

Hauptschule erste Bramscher iPad-Schule

Auf dem Weg in die digitale Zukunft / Start mit einer siebten Klasse nach den Sommerferien

Nach den Sommerferien wird an der Bramscher Hauptschule erstmals eine komplette siebte Klasse als iPad-Klasse geführt. Aber bereits jetzt wird erfolgreich mit den digitalen Endgeräten gearbeitet.

Von Hildegard Wekenborg-Placke

BRAMSCHE Fünfte Stunde. In der Klasse 7a ist es mucksmäuschenstill. Lehrerin Oliver Gutsche, offizieller Medienbeauftragter der Schule, wirft über sein mit dem Beamer verbundenes iPad einen QR-Code an die Wand. Die zehn Schülerinnen und Schüler fotografieren ihn mit ihren Geräten ab und öffnen darüber ein Erklärvideo, dass Gutsche zu Hause zum Thema Terme und Gleichungen erstellt und auf die Internetplattform Youtube geladen hat.

Mathelehrer Gutsche hat einen Wochenplan erstellt, den alle Jugendlichen ebenfalls über den Zugangscode öffnen können. Das besagte Video gehört dazu, dann Aufgaben, die jeder Schüler zu



Mithilfe von Erklärvideos, die Koordinator Oliver Gutsche erstellt, können sich die Schüler selbstständig Themen erarbeiten.

Foto: Hildegard Wekenborg-Placke

bearbeiten hat. Nur dabei kommen zurzeit noch die Hefte ins Spiel, ansonsten kommt die digitale Schule fast ohne Papieraus – ein Aspekt, den Schulleiterin Hierse unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten für ext-

rem wichtig hält. Haben Schüler eine Aufgabe gelöst, wird sie per iPad ab fotografiert. Ein Klick, bei Lehrer Gutsche erscheinen die Lösungen auf dem Endgerät, wo er sie per elektronischen Stift gleich korrigieren und wieder zurückschicken kann. Die Schüler können nacharbeiten, die Lehrvideos noch einmal ansehen, wenn sie irgendetwas nicht verstanden haben. „Die Jugendlichen erarbeiten sich sehr viel eigenständig“, freuen sich Hierse und Gutsche.

Von der Stadt unterstützt

Die Voraussetzungen wie Anschlüsse, Leitungen, Beamer und ein Apple-TV in jedem Klassenraum wurden in jedem Klassenraum bereits mit Unterstützung der Stadt als Schulträger geschaffen. Noch etwas Gutes für die

Mädchen und Jungen: Nur Gutsche oder seine Kollegen bekommen mit, wenn Schülerin X oder Schüler Y einen Fehler gemacht hat, für die Schüler bleiben die Arbeiten ihrer Mitschüler verborgen. Während der eine oder andere Siebtklässler sich im Erklärvideo noch von animierten Zimmerleuten erklären lässt, was es mit dem Dreisatz auf sich hat, wird an einem anderen Tisch schon die Lösung der Aufgaben hochgeladen. „Wir müssen extrem differenzieren“, spricht Hierse die Probleme an, mit denen sich besonders die Hauptschule angesichts zahlreicher Inklusionsschüler oder Schüler mit DaZ-Hintergrund (Deutsch als Zweitsprache) konfrontiert sieht.

„Immer mehr Schüler haben Probleme damit, sinnentnehmend zu lesen“, merkt

die Schulleiterin an. Besonders für diese Zielgruppe gibt es Videos, die eingelesen werden. Gutsche präsentiert ein Beispiel. Geografie. Es geht um Paris. Eine Stimme liest extrem langsam und akzentuiert vor. Die einzelnen Worte leuchten parallel neongelb markiert auf. Zu den Wochenplänen gehört auch, dass Schüler selbst kurze Sequenzen zu bestimmten Inhalten erstellen. Gutsche und Hierse sind mit den Ergebnissen sehr zufrieden. Die Videos werden anschließend über iServe und den Schulserver den Mitgliedern der Schulgemeinschaft zugänglich gemacht.

Wissen teilen scheint sehr wichtig zu sein. „Wenn wir Inhalte erstellen, können natürlich alle Lehrer darauf zugreifen“, spricht Gutsche für seine Kollegen, die sich übli-

KOMMENTAR

Lobenswert



Von
Hildegard
Wekenborg-
Placke

Die Hauptschule tut das einzig Richtige: Auf eigene Initiative und mit viel Engagement seitens des Kollegiums stellt sie sich der digitalen Zukunft. Das ist nicht selbstverständlich. Es ist zu hoffen, dass sich dieser Einsatz auch in Anmeldezahlen niederschlägt.

Der Einsatz ist umso mehr zu loben, als die Vorbereitung und Begleitung des neuen Kurses quasi „ehrenamtlich“ geschieht. Anders als etwa Realschulen haben Hauptschulen nämlich keinen Anspruch auf die Stelle eines Medienkoordinators mit vergleichsweise höheren Bezügen. Verstehen muss man das nicht. Eine Änderung ist überfällig. Aber das ist Landespolitik.

wek@noz.de

gens einstimmig für den Weg in die digitale Zukunft ausgesprochen haben. Für das Kollegium bedeutet das allerdings auch, sie müssen sich auf eigene Kosten mit digitalen Endgeräten ausstatten. Für Hierse ein Grund mehr, das Engagement ihres Kollegiums zu loben. „Wir wollen und müssen uns dem Wandel stellen. Die Unternehmen arbeiten so, und wir wollen, dass unsere Schüler gut vorbereitet sind. Also rennen wir schon mal los“, fasst Hierse zusammen.

Elternabend am 13. Mai

Lernen die Kinder und Jugendlichen derzeit noch mit dem schuleigenen Gerätesatz, setzt man an der Heinrichstraße für die neue iPad-Klasse auf ein elternfinanziertes Konzept, das über die „mobiles-Lernen“-gGmbH ab-

gewickelt wird. Eltern, aber auch alle anderen Interessierten lädt die Schule am 13. Mai zu einem Informationsabend ein, nachdem die Erziehungsberechtigten sich entscheiden müssen, ob ihre Kinder die iPad- oder die an-

dere, konventionelle siebte Klasse besuchen soll. Derzeit hofft Hierse noch auf Sponsoren, eventuell Unternehmen, sodass sich die auf 13 Euro monatlich geschätzten Kosten möglicherweise noch reduzieren könnten.